

Platen, August von: XxXVI (1828)

- 1 Ein krausgelocktes Haar,
- 2 Und eines Feuerauges dunkler Blitz,
- 3 Und ach, zum Lächeln stets bereit,
- 4 Der Rede holder Sitz,
- 5 Ein süßer Mund voll schöner Sinnlichkeit!
- 6 Da wähnt' ich noch, als wäre der Besitz
- 7 Das einz'ge Gut auf diesem Lebensgang,
- 8 Und nach ihm rang
- 9 Mein junger Sinn und mein bethörter Witz.

- 10 Da sah ich bald im Wandel der Gestalt
- 11 Vor mir die Jugend alt,
- 12 Und jede schön geschwung'ne Form verschwand;
- 13 Und ach, wonach ich griff in Hast,
- 14 Entfloh dem Unverstand,
- 15 Und nie Besess'nes wurde mir zur Last:
- 16 Bis ich zuletzt, nicht ohne Schmerz, empfand,
- 17 Daß alles Schöne, was der Welt gehört,
- 18 Sich selbst zerstört,
- 19 Und nicht erträgt die rohe Menschenhand.

- 20 So ward ich ruhiger und kalt zuletzt,
- 21 Und gerne möcht' ich jezt
- 22 Die Welt, wie außer ihr, von ferne schau'n:
- 23 Erlitten hat das bange Herz
- 24 Begier und Furcht und Grau'n,
- 25 Erlitten hat es seinen Theil von Schmerz,
- 26 Und in das Leben setzt es kein Vertrau'n;
- 27 Ihm werde die gewaltige Natur
- 28 Zum Mittel nur,
- 29 Aus eigener Kraft sich eine Welt zu bau'n.